

## LESERMEINUNGEN

## Lebensqualität macht gesund

Am 27. November las ich im «Vaterland»: Gesundheit als Wettbewerbsvorteil. Voraussetzung echter Gesundheit ist die Lebensqualität und diese hat wesentlich einen spirituellen Aspekt, für den der Glaube zuständig ist und für diesen die Kirche.

Als Institution kann die Kirche weder befehlen noch zwingen, wohl aber Gelegenheiten anbieten, das rechte Verhalten als Voraussetzung der Lebensqualität zu lernen.

Mein Wohlbefinden ist Frucht meines richtigen Verhaltens mir und meiner Umgebung gegenüber. Die beste Schule dafür ist das Wort Gottes. Jesus hat gesagt: «Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr tut, wie ich euch getan habe», d. h., liebt einander. Liebende und Geliebte sind glücklich. Solches Glück und damit die Lebensqualität setzt auch ehrliches Wohlwollen allen gegenüber voraus, unabhängig von deren Verhalten. Niemand kann andere ändern, ausser er/sie ändert sich selbst, und das ist nicht leicht.

M. L. King, der vor 45 Jahren sein christliches und echt menschliches Rechtsgefühl mit dem Leben bezahlt hatte, sagte: «Feindseligkeit ist heute die unabdingbare Voraussetzung für das Überleben der Menschheit.» Das hat er von Jesus gelernt: «Liebt eure Feinde, tut Gutes denen, die euch hassen, betet für die, die euch verfolgen ...» Das wären solide Bausteine für den Frieden in Familie, Kirche und Welt, ohne den es keine echte Lebensqualität geben kann und damit keine Gesundheit als Wettbewerbsvorteil. Jede/r ist gefragt! Advent ist eine bevorzugte Zeit dafür.

Sr. Alma Pia, ASC,  
Kloster St. Elisabeth, Schaan

Weise, weis(s)er,  
am weisesten

Schweizerische Nationalräte, Ständeräte, Kantonsräte, Gemeinderäte haben sich demokratisch und in ihrer Funktion als verantwortungsvolle Volksvertreter im Nachhinein schlussendlich für ein moderateres Rauchergesetz entschieden. Eines, das die Gewerbefreiheit respektiert und ohne die Nichtraucher zu diffamieren. Sprich: rauchfreie Räume in Speiselokalen und Rauchbewilligungen für die kleinen Feierabend- und Stammbeiz-Iglus. Für die frierenden Eskimos und nichtfrostgeschützten Polarforscher im weissen Bärenfell. Unter Beibehalt des Nichtraucherschutzes in der Öffentlichkeit und mit Weitsicht sorgte der Landtag dafür, dass ein wichtiger Wirtschaftszweig mit all seinen Zulieferanten nicht per Dekret zum Untergang verdammt wird. Oder denken Sie etwa, dass mit einem erzwungenen rigorosen Rauchverbot die Post, LBA, Spitäler, Arztpraxen, Polizei, Banken, Drogerien, Gemeinde- und Regierungsstellen, Sexshops, Sport- und Uhrengeschäfte weniger Kunden oder gar weniger Umsatz hätten. Denkste, wohl kaum!

Die Einzigen, die es knüppelhart trifft, wäre die gesamte liechtensteinische Gastronomie. Punkt aus die Maus!

Ohne «stämpfelä, töibelä, zörnelä und schwitze» hat die aus vielen Parteirichtungen bestehende schweizerische Politlandschaft wohlverstanden und «volksstellvertretend» agiert und korrigiert. Sollte doch im Ländle mit 25 Landtäglern und nur drei Parteien erst recht funktionieren. Oder öppe doch nööd?

PS.: Manchmal funktioniert das Zünglein an der Waage und manchmal halt nicht. Aber da kann man Grösse, Weis(s)heit und Respekt demokratischer Entscheide zeigen. Gälled Sie!

Es Grüessli vom Bergstübli/Steg,  
Philippe Landis



**Gedenkfeier** In einer Gedenkfeier hat das Liechtenstein-Institut gestern Abend im Rathaussaal Vaduz seinen Gründer, Altregierungschef Gerard Batliner, geehrt. «Gerard Batliner hat durch sein öffentliches Wirken, durch seine Grundsätzlichkeit und Redlichkeit seines Denkens und durch seine wissenschaftliche Präsenz Entscheidendes für Land und Volk des Fürstentums Liechtenstein geleistet», so das Liechtenstein-Institut. Im Mittelpunkt der Gedenkfeier stand ein Vortrag von Professor Otfried Höffe zum Thema Menschenrechte.

Mehr zur Gedenkfeier lesen Sie am Montag im «Volksblatt».

## FORUM

## Sammeln Sie mit!

Das liechtensteinische Bildungswesen ist laut jüngster PISA-Studie mit Abstand das beste aller deutschsprachigen Länder und Nr. 3 in Europa. SPES I will dies radikal über den Haufen werfen und ein System installieren, das z. B. die Schlusslichter der deutschen Bundesländer haben. Der Verein für Bildungsvielfalt wehrt sich mit dem Referendum gegen den Landtagsbeschluss und fordert ein behutsames, besser überlegtes Vorgehen.

SPES I verspricht viel, wird diese Versprechen aber nicht halten können. Einige Fakten:

- Auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen wird die Lehrerschaft noch weniger eingehen können. Die Lehrpersonen sind auf den Unterricht in einer Gesamtschule mit dem gesamten Leistungsspektrum nicht vorbereitet.
- Lernschwache Schüler profitieren in kleinen Klassen von einer besseren Förderung. Mit SPES I werden die Klassen jedoch grösser!
- SPES I gibt vor, die Selektion nach dem fünften Schuljahr zu vermeiden, führt aber in Wirklichkeit eine neue Selektion nach nur einem Jahr Sekundarschule ein. Diese wird zudem von Fachlehrpersonen

ausgeführt, welche die Kinder bei Weitem nicht so gut kennen wie die Primarlehrer.

Was will statt dessen der Verein für Bildungsvielfalt?

- Wir fordern eine öffentliche Diskussion und breite Bewusstseinsbildung zur Schulreform anstelle einer von oben verordneten Revolution.
- Unsere qualitativ hochstehenden Schulen sollen gewissenhaft weiterentwickelt statt einem Experiment mit ungewissem Ausgang ausgesetzt werden.
- Wir wollen, dass diese Schulentwicklung federführend durch die Schulen und die Lehrerschaft zu-

sammen mit den Eltern erfolgt, und die Politik Hand dazu bietet. Und nicht umgekehrt.

SPES I ist weder durchdacht noch zu Ende diskutiert. Deshalb haben wir das Referendum ergriffen. Vertreter unseres Vereins werden heute Samstag und morgen Sonntag auf den Weihnachtsmärkten im Lande unterwegs sein und Unterschriften fürs Referendum sammeln.

Unterstützen Sie das Referendum und geben Sie damit einer echten Bildungsreform eine Chance. Sammeln Sie mit!

Verein für Bildungsvielfalt (Internet: [www.bildungsvielfalt.li](http://www.bildungsvielfalt.li))

## FÜRST UND REGIERUNG EMPFANGEN BERTRAND PICCARD

VADUZ – Anlässlich der diesjährigen Spendengala der Rheintaler Jungen Wirtschaftskammer (RJW) wurden Bertrand Piccard und seine Frau Michèle sowie Renata Ecuivillon, Geschäftsführerin der Stiftung «Winds of Hope», gestern Nachmittag vom liechtensteinischen Landesfürsten Hans-Adam II. und von Regierungschef Otmar Hasler auf dem Schloss bzw. im Regierungsgebäude empfangen. Othmar Hasler zeigte sich besonders beeindruckt von der Art, wie

Bertrand Piccard sein Hilfsprojekt für Noma-kranke Kinder in Afrika aufgebaut hat und wie er mit professioneller Präventionsarbeit diese aggressive Krankheit bekämpft.

Fürst Hans-Adam II. zeigte neben dem Respekt für Piccards humanitäre Arbeit auch grosses Interesse an seiner Weltumrundung im Heissluftballon und seinem neuen Projekt Solarimpuls. Er äusserte sich auch lobend über das Engagement der Mitglieder der RJW, die

die alljährliche Spendengala organisieren und dieses Jahr persönlich nach Burkina Faso gereist sind, um

sich vor Ort über Noma und das Hilfsprojekt «Winds of Hope» zu informieren. (pd)



Die Rheintaler Junge Wirtschaftskammer mit Hans-Adam II. und Bertrand Piccard (Bildmitte).



Die Rheintaler Junge Wirtschaftskammer mit Regierungschef Otmar Hasler und Bertrand Piccard (3. von rechts).

## TODESANZEIGE

Mein Herr und mein Gott,  
nimm alles mir, was mich hindert zu dir.  
Mein Herr und mein Gott,  
gib alles mir, was mich führet zu dir.  
Mein Herr und mein Gott,  
nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir.



In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meiner lieben Frau, unserer herzlichsten Mutter und Ahna, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, Gotta und Freundin

## Louise Foser-Nigg

1. Februar 1933 – 27. November 2008

Louise ist heute nach schwerer Krankheit, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, sanft entschlafen.

Balzers, den 27. November 2008

In stiller Trauer:

Lorenz Foser

Hanno Foser und Caroline Arpagaus mit Luana-Sophia

Mirjam und Adolf Nigg-Foser

Lothar und Jeannine Foser mit Andreas

Anverwandte und Freunde

Die liebe Verstorbene ist in der Friedhofskapelle in Balzers aufgebahrt.

Wir gedenken ihrer in der Abendmesse heute Samstag, den 29. November 2008, um 18.30 Uhr in der Pfarrkirche Balzers.

Den Seelenrosenkrantz beten wir morgen Sonntag, den 30. November 2008, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Balzers.

Der Trauergottesdienst mit anschliessender Beerdigung findet am Montag, den 1. Dezember 2008, um 10 Uhr in der Pfarrkirche Balzers statt.

Anstelle von Kranz- und Blumenspenden bitten wir, das Heilpädagogische Zentrum Schaan, LLB Konto-Nr. 205.344.06, zu unterstützen.

Wir bitten, von Handkondolenz abzusehen.

Traueradresse: Lorenz Foser, Schlossweg 19, 9496 Balzers

ANZEIGE



Zu vermieten in Triesen, Industrie  
Gewerbehalle im EG, 360 m²

JOSEPH WOHLWEND  
TREUHAND AG · VADUZ  
TEL. +423 237 56 00 / [www.jwt.li](http://www.jwt.li)